

Emannuils Sängerkunst.

Das goldene Jubiläum des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Ein erlauchtes deutsches Ereignis—Die Erwählung des Männergesangs in den Ver. Staaten—Einnahme der Ausgange...

Die „Königin des Westens“, Cincinnati, befindet sich seit Wochen und Monaten in erwartungsvoller Aufregung; gilt es doch das Gelingen eines Festes, das epochemachend in der Geschichte des Teuffthums der Ver. Staaten...

Es war gleichfalls im Juni, als vor 50 Jahren eine kleine Anzahl von deutschen Gesangsvereinen aus Cincinnati, Louisville, Milwaukee, St. Louis und Madison, Ind., im Ganzen etwa 150 aktive Sänger, in Cincinnati ein gemeinsames Fest abhielten...

Ursprünglich gehörten auch viele Vereine östlicher Städte, so namentlich die beiden großen New Yorker Vereine „Arion“ und „Liederkreis“, zu dem Bunde...

Das letzte Sängerkunst des Nordamerikanischen Sängerbundes fand vor drei Jahren in Pittsburg statt, und dort einigten sich die Delegaten auf Cincinnati als nächsten Festort...

Sein. Schon einmal hat ein schmüdes Fahrgenug den Namen des Vorkühers der Einigung der deutschen Stämme getragen. Im Juli 1877 lief in Kiel die Kreuzerfregatte „Bismarck“ vom Stapel...

Das alte Kreuzerfregatte hatte eine Länge von 244 Fuß, 2856 Tonnen Wasserdrängung, 2500 Pferdekraft und 389 Mann Besatzung.

Von Baltimore berichtet der dortige „Deutsche Correspondent“: Das junge Teuffthum Baltimores behauptet in den öffentlichen Anstalten von jeder seinen Ehrenposten.

Das landläufige Gerüde von den ungebildeten Fremden erhält eine eigenthümliche Illustration durch die Erfahrungen, die Capitän Ames von der Bundesarmee in der Leitung der Refrutionsstation in Toledo gemacht hat.

Das landläufige Gerüde von den ungebildeten Fremden erhält eine eigenthümliche Illustration durch die Erfahrungen, die Capitän Ames von der Bundesarmee in der Leitung der Refrutionsstation in Toledo gemacht hat.

Seine juristische Laufbahn war eine regelmäßige, ehrenvolle. Er gehört dem Kassationshofe seit 1882 an. Allgemein bekannt ist seit der Verurteilung des Hauptmanns Treussler Oberlieutenant Du Paty de Clam der Hauptpfeifer und Orgelndiriger.



Hans Deller. Louis Ehrigott.

berechnet werden, sich besonders im vergangenen Jahre auf Schwierigkeiten, weil das Feldlager der G. A. M. in Cincinnati abgehalten wurde und nicht unbedeutende Anforderungen an die Verthaltung bürgerlichen Gemeinfinns stellten.

Dalle durch drei verschiedene Straßenbahnlinien in 20 Minuten vom Centrum der Stadt aus zu erreichen.

Die Annehmungen auswärtiger Vereine haben alle Erwartungen übertroffen; man trägt die Anzahl der theilnehmenden Sänger auf über 8000.

Noch niemals zuvor hat sich hiezu Lande eine so große Zahl gesellter Sänger zusammengefunden, wie es bei diesem goldenen Jubiläum der Fall sein wird, und ihre Konzerte werden zweifellos den Zuhörern einen großen Kunstgenuß bereiten.

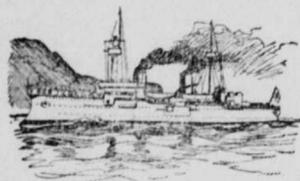
Die vereinigten Cincinnati und Chicagoer Orchester sind für die Konzerte gewonnen worden und hervorragende Solisten unseres Landes werden dabei mitwirken.

Im Ganzen finden fünf Konzerte statt, beginnend am Mittwoch Abend, den 28. Juni, in welchem Konzerte ein ausschließlich aus Cincinnati Sängern und Sangerinnen bestehender gemischter Chor von etwa 1800 Stimmen mitwirken wird.

Neuer deutscher Panzerkreuzer.

Dem Andenken des ersten deutschen Reichsmarschalls gewidmet.

Unter den Kriegsschiffen der immer mächtiger anwachsenden deutschen Flotte wird in nicht ferner Zeit der Name „Bismarck“ wieder würdig vertreten.



Panzerkreuzer „Fürst Bismarck.“

sein. Schon einmal hat ein schmüdes Fahrgenug den Namen des Vorkühers der Einigung der deutschen Stämme getragen. Im Juli 1877 lief in Kiel die Kreuzerfregatte „Bismarck“ vom Stapel.

Vor zwei Jahren nun wurde der erste vom Stapel laufende deutsche Panzerkreuzer eines neuen Typus auf den Namen „Fürst Bismarck“ getauft.

Die alte Kreuzerfregatte hatte eine Länge von 244 Fuß, 2856 Tonnen Wasserdrängung, 2500 Pferdekraft und 389 Mann Besatzung.

Von Baltimore berichtet der dortige „Deutsche Correspondent“: Das junge Teuffthum Baltimores behauptet in den öffentlichen Anstalten von jeder seinen Ehrenposten.

Das landläufige Gerüde von den ungebildeten Fremden erhält eine eigenthümliche Illustration durch die Erfahrungen, die Capitän Ames von der Bundesarmee in der Leitung der Refrutionsstation in Toledo gemacht hat.

Der Wahrheit Morgengruß.

Berweigung des Treusslerprozesses vor ein neues Kriegsgericht.

Ein Kriegsminister, der sich nicht fürchtet. Der Referent des Kassationshofes und die Macht der Thatlagen—Verhängnisvoller Geh.

Die Entscheidung des Kassationshofes zu Gunsten der Revision rückt in Frankreich eine ansehnliche Reihe von Leuten in den Vordergrund des Tagesinteresses, theils in günstiger, theils in ungünstiger



Camille Krantz.

Beleuchtung. Aus dieser Zahl greifen wir heute, zu kurzer Besprechung, drei heraus, den Kriegsminister Krantz, den Referenten Ballot-Beaupre und den Oberlieutenant J. D. Du Paty de Clam, von denen die beiden ersten durch ihre feste Haltung wohl am meisten dazu beigetragen haben, der Gerechtigkeit den Weg zu ebnen.

Camille Krantz, innerhalb 18 Monaten nun der sechste Kriegsminister, wurde 1848 zu Dinoge im Vogeisdepartement geboren.



Ballot-Beaupre.

gressivsten Republikaner an. Persönlich ist er ein rauher, strenger Mann, mit einem harten Kopf; seine Sprache ist scharf und schneidend.

Auch Ballot-Beaupre, der Referent des Kassationshofes im Revisionsprozeß, welcher an Stelle Beaupres, des Civilammer-Präsidenten Chavini'stischen Angedenkens, ernannt wurde, war allem Anscheine nach kein Freund der Revision.

Ballot-Beaupre wurde 1836 in St. Denis auf der Insel Reunion geboren.



Du Paty de Clam.

Seine juristische Laufbahn war eine regelmäßige, ehrenvolle. Er gehört dem Kassationshofe seit 1882 an.

unglücklichen Litziers, der eigentliche Verfasser der gefälschten Dokumente, wie man immer mehr annimmt, der Beschützer des Schurken Esterhazy. Das Paty de Clam ein Werkzeug Höhergehaltener war, ist kaum zweifelhaft, und man darf sich angelegentlich der neuen Wendung der Dinge auf interessante Entfaltungen gefaßt machen.

Gräßliche Sommerkleider.

Neues aus dem Bereich der Mode.

Von den nachstehend abgebildeten geschmackvollen Sommerkleidern für junge Mädchen zeigt die Figur rechts ein Kleid aus feinem leberbraunen Wollstoff, dessen oben eng anliegender, unten weiter Rod mit einer in Reibingoteform aufgesetzten, vom Bund aus zu beiden Seiten des Vorderlattes herunter und etwas über dem Saum ringsherum laufenden Atlasbandrüsche von der Farbe des Kleides verziert ist.

Das links dargestellte Kleid aus blauem Varege oder Creponstoff ist auf dem Rod mit blauen Noirezaden besetzt.



Kleid aus leberbraunem Wollstoff. Blaues Varegekleid.

die oben und unten von weißem Guipure-Einsatz umrahmt werden. Die Vordertheile der mit ganz kurzen Schößchen versehenen Jadenaille sind in Jadenen ausgefächelt und zu beiden Seiten des Noirelappes mit Guipure-Einsatz besetzt.

Ausführliches Siegel.

Stilles Allegorie der Ziele der panamerikanischen Ausstellung.

Originell und einzig in seiner Art ist das Siegel, welches auf allen offiziellen Dokumenten der im Jahre 1901 in Buffalo stattfindenden panamerikanischen Ausstellung zu sehen sein wird.



Siegel der panamerikanischen Ausstellung.

darauf als zwei gräßliche jugendliche Frauengehaltnen wiedergegeben, deren Körper- und Gemandenturen, der Rückenhaltung Nord- und Südamerikas entsprechen.

Die rege Unterstützung, welche die Buffaloer Ausstellung von allen Seiten erfährt, läßt schon jetzt für den Erfolg ein günstiges Prognostikon stellen.

Durch's Eisenerne Kreuz in die Brust geschossen und schwer verwundet wurde bei der berühmten Attake von Hebecourt, Frankreich, am 27. November 1870 der Adjutant Völle vom 9. preussischen Usareth Regimente.

Humoristisches.

Autscherkolz.

„Achtung, Achtung, a' Motorwag'n kommt!—A was—vor an' Wag'n ohne Noß' hab' i' lan' Achtung!“

Es liegt auf der „Hand.“ „Schöne Kouline, darf ich Dir meinen Arm anbieten?“—„Weniger wäre mehr gewesen.“

„Wie die Alten singen“ u. s. w.



„Ihr Lausbub'n, müßt Ihr denn immer tanzen?“—„O nein, nur bis der Karl aus der Schule kommt—dann haben wir Friedenstanzerei!“

Stammtischgespräch. „Nun werden die Großmächt' sicher bald auch den letzten Rest von Afrika kassiren.“—„Dös nem' i' schon mehr a' Frilassiren!“

Folgerichtig. Studiojus: „Hast Du Deinem Alten ordentlich eingeeißelt?“—„Umme!—Und ob!—Fünfhundert Mark hat er g'schwigt!“

Scherzfrage. „Wer ist der größte Streber der Welt?—Der Radfahrer!“—„Warum?“—„Er macht beständig einen krummen Rücken und tritt dabei fortwährend nach unten.“

Juabe. Heirathslandidat: „Und die Dame, mit der Sie mich bekannt gemacht, liebt mich jetzt auch.“—„Vermittler: „Sehen Sie, da haben Sie mehr als verlangt.“

Ein „lieber“ Gatte. „Denken Sie, neulich übertrahe ich unteren Hausfreund, wie er gerade meiner Frau 'n Kuß gibt.“—„Um! so was kann mir nicht passieren, ich klopf' immer erst an!“

Bühne Behauptung. Nordpolarforscher (erzählend): „Da hotten wir nun auf dem Eise; immer kälter wurde es, und noch immer war nichts von unseren Gefährten zu sehen—wir saßen wie auf Kohlen!“

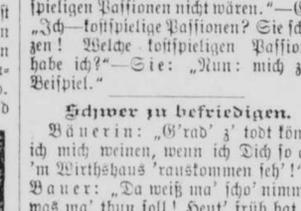
Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Was kommt beim Soldaten nie vor?—Alles schmeißt.“—„Sogar diese einfache Frage kommt Ihr nicht beantwortet, Ihr Soldat—die hintere Patronentasche kommt nie vor!“

Der Luxusgegenstand. Sie: „Ich gebe zu, lieber Freund, daß Ihr Einkommen mir zur Heirath genügen würde, wenn nur Ihre tothspieligen Passionen nicht wären.“—„Er: „Ich—tothspielige Passionen? Sie scherzen! Welche tothspieligen Passionen habe ich?“—Sie: „Nun; mich zum Beispiel.“

Schwer zu befriedigen. Bäuerin: „G'rad' z' todt konnt' ich mich weinen, wenn ich Dich so aus 'm Wirthshaus 'rauskommen seh'!“—Bauer: „Da weiß ma' scho' nimmer, was ma' thuu soll! Heut' früh hat der Herr Pfarrer ausgebeht, weil er's g'lehen hat, wie ich in 's Wirthshaus 'nein'ganga bin, und Du weinst jetzt, weil ich aus 'm Wirthshaus 'rauskomme!“

Ein origineller Bedröppler. (Aus einem Brauhans wird eben ein Excedent hinausgeschleert.) Ein Vertheiliger: „Zeht hab'n mir ihm aber d' Schneid abkauff'—schau's nur wie er läuft!“—Kellnerin (eben herauskommend): „Wo läuft er?“—Gäiner: „G'rad' is er um's G'd' num!“—Kellnerin: „Sakra! Des braucht's ober net glauben, daß er wegen Euch so rennt!“—Mehre (ironisch): „No—nur wegen Dir, natürl'!“—Ein Hinzugekommener: „Ja, ja—der macht's liberal all. B'ritt geht er sich voll, dann fanat er Streit an, läßt sich 'nausichweifen, nimmt zum Schein Reißaus und dabei brennt er der Kellnerin auf die schönste Weis' durch.“

Mißverständen. Bauerndirne (zum Dolke, welcher der starken Brustschmerzen wegen, ihr Herz unterleiden will): „Na, mei' Viaba, so g'freund' san mir Zwei mei'!“



Bauerndirne (zum Dolke, welcher der starken Brustschmerzen wegen, ihr Herz unterleiden will): „Na, mei' Viaba, so g'freund' san mir Zwei mei'!“

Gräuame Strafe.

„Wie strafen Sie Ihren Mann, wenn er Sie einmal besonders ärgert?“—„Dann muß er auf den Junggefellensstand schimpfen.“

Entschlossen. „Ich werde nun doch Kanzleirath Müllers Emmi heirathen.“—„Dast Du denn schon mit der Mama gesprochen?“—„Nein, aber sie mit mir!“

Goshaff. Dichter: „Rath' mir, lieber Freund, wie bring' ich wohl am Besten den Feld meines Dramas um?“—Freund: „Vies es ihm vor!“

Berufsfreude. „So vergnügt, Doktorchen?“—„Ja, hatte nämlich heute das Vergnügen, meinem Kollegen und Konkurrenten Müller zwei Badenzähne ausziehen zu können!“

Ertappt. Herr: „Sie haben wohl einen recht kleinen Fuß, Jean?“—„Diener: „Warum?“—Herr: „Na, ich finde nämlich immer einen Papiertropfen vorn in meinen Eitelstiefeln!“

Scherzfrage. „Wer waren die ersten Reichstagsabgeordneten?“—Antwort: „Abraham und Lot. Ersterer sprach zu Lot: Willst Du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst Du zur Rechten, so will ich zur Linken.“

Was man hat, hat man. Er: „Der King scheint Dir zu groß zu sein, Geliebte. Soll ich ihn mitnehmen und umtauschen?“—Sie: „Nein, Liebster, ein Verlobungsring ist ein Verlobungsring, und wenn ich ihn um den Hals tragen müßte!“

Höchster Wunsch. Restaurateur: „Nun, Piccolo, was wünschst Du Dir zu Deinem Namenstag?“—Piccolo: „Ich thät' schon bitten, ich möcht' mich halt so gern einmal vom Herrn Oberkellner bedienen lassen!“



Restaurateur: „Nun, Piccolo, was wünschst Du Dir zu Deinem Namenstag?“—Piccolo: „Ich thät' schon bitten, ich möcht' mich halt so gern einmal vom Herrn Oberkellner bedienen lassen!“

Ammer Ärger. Mit dem Professor Müller wird es in neuerer Zeit heils ärger; wenn er jeht, leitend keine Frau todt ist, des Nachts heimkommt, legt er sich in das Bett seiner Frau und hält sich selbst eine donnernde Gardinenpredigt!

Nothwehr. Richter (zum Angeklagten, einem stämmigen Bauerntochter): „Sie haben gehört, daß Sie beschuldigt sind, dem Obermaier Sepp im Wirthshaus mit einem Maßkrüge eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht zu haben. Was können Sie zu Ihrer Entschuldigunng vorbringen?“—A t e d e r t u p f e r: „Schorich! „Na no“, Herr G'richtshof, wie da Sepp auf mi' zug'leuma is, hab' i' mir dent: i' muß do' aa' a' bisl in Nothwehr handeln!“

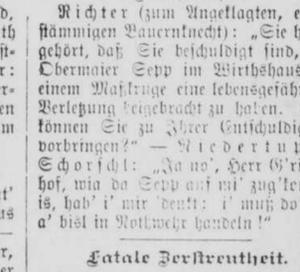


Richter (zum Angeklagten, einem stämmigen Bauerntochter): „Sie haben gehört, daß Sie beschuldigt sind, dem Obermaier Sepp im Wirthshaus mit einem Maßkrüge eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht zu haben. Was können Sie zu Ihrer Entschuldigunng vorbringen?“—A t e d e r t u p f e r: „Schorich! „Na no“, Herr G'richtshof, wie da Sepp auf mi' zug'leuma is, hab' i' mir dent: i' muß do' aa' a' bisl in Nothwehr handeln!“

Fatale Ferkreuthheit. „Sagen Sie 'mal, Professor, haben Sie Ihre Frau eigentlich aus Liebe geheirathet?“—„Nein, aus Ferkreuthheit!“

Leicht geholfen. Mutter: „Der windige Baron—dieser Spieler und Verschwendner—ist diese Partie für Dich! Der kann Dich ja nicht einmal ordentlich ernähren!“—Töchter: „Das ist auch gar nicht nöthig! Wenn er nur für schöne Toiletten sorgt—zum Essen kommen wir dann täglich zu Dir!“

Ausfreiwilliger Humor. Chef (sehr aufgebracht zu seinem Diener): „Sie haben meinen Auftrag schon wieder nach Ihrem eigenen Gutdünken ausgeführt und nicht so, wie ich es Ihnen befaßt; Sie beizien doch einen rechten Quadratschädel!“—Diener (erklärt): „Ich bit' schon—ich hab' glaubt—“—Chef: „Schon gut, schon gut“ (nach einer kleinen Pause, da der Diener noch wartet und ein Anlegen zu haben scheint), auf was warten Sie noch?“—Diener: „Ich hab' Sie bitten wollen, Herr Chef, ob Sie nicht wieder einen alten Hut für mich haben, denn Ihre Hü' patzen, mir so gut.“



Chief (sehr aufgebracht zu seinem Diener): „Sie haben meinen Auftrag schon wieder nach Ihrem eigenen Gutdünken ausgeführt und nicht so, wie ich es Ihnen befaßt; Sie beizien doch einen rechten Quadratschädel!“—Diener (erklärt): „Ich bit' schon—ich hab' glaubt—“—Chef: „Schon gut, schon gut“ (nach einer kleinen Pause, da der Diener noch wartet und ein Anlegen zu haben scheint), auf was warten Sie noch?“—Diener: „Ich hab' Sie bitten wollen, Herr Chef, ob Sie nicht wieder einen alten Hut für mich haben, denn Ihre Hü' patzen, mir so gut.“